

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch den Postamt für das Erzgebirge...
Für den Ausland: Durch den Postamt für das Erzgebirge...

Redaktion: Auer Tageblatt...
Verlag: Auer Tageblatt...

Nr. 282.

Dienstag, den 5. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

Der Kampf vor Bukarest.

Wiedereroberung von Höhenstellungen in den Karpathen. — Weitere 4500 Rumänen gefangen.

Bratianus Bekenntnisse.

Der Spezialberichterstatter des Ozean... hatte eine Unterredung mit Bratianu. Bei dieser Gelegenheit versuchte Bratianu die Hauptschuld an dem Schicksal Rumäniens auf fremde Schultern abzuwälzen. Bratianu sagte u. a.: Es wird der rumänischen Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie unvorbereitet den Krieg begonnen habe. Dieser Vorwurf ist ungerechtfertigt. Wir sind für den Krieg genügend vorbereitet gewesen, allerdings in der Voraussetzung, daß unser Eingreifen das Schlüsselkapitel des Krieges bedeuten würde. Mit einer langen Dauer unseres Krieges, mit einem Winterfeldzug überhaupt haben wir nicht gerechnet und sind hierzu auch von unseren Bundesgenossen befreit worden. Wir erhielten von Russland die bestimmte Versicherung, sowohl Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn seien seiner Offensiv mehr fähig. Es wurde uns gesagt, wir würden den Krieg sofort in ein beinahe unverteidigtes Land hineintragen können. Der Zeitpunkt unseres Eingreifens Ende August wurde uns dringend von der englischen und französischen Regierung empfohlen. Man gab uns die bestimmte Versicherung, daß durch energische Fortsetzung der Kämpfe an der Somme alle vorhandenen deutschen Kräfte gebunden werden würden, so daß Deutschland gar nicht im Stande wäre, dem Oesterreichern nennenswerte Hilfe zu leisten. Durch diese Versicherungen und Versprechungen sind wir getäuscht worden. Wir glaubten auf einen erschöpften Gegner zu stoßen und trafen auf einen fürchtbaren und starken Feind. Die ganze Welt ist von der ungeheuren Kraftentwicklung der Mittelmächte staunend überrascht. Sie hätte man es für möglich gehalten, daß diese Staaten noch zu solcher Schläge fähig seien. Rumänien ist jetzt das Opfer des falschen Illusion der man sich bei den Bündnern unserer Verbündeten hingeworfen hat.

Auf den Einwurf des Berichterstatters, daß das Unglück Rumäniens gewiß nur ein vorübergehendes sei, antwortete Bratianu: Wir fahren am besten, wenn wir uns nach Möglichkeit nur auf unsere eigenen Kräfte verlassen. Wir verkennen die großen Schwächen nicht, mit denen die russische Heeresleitung zu kämpfen hat, denn sie muß ja in aller erster Linie für die Bedürfnisse des eigenen Heeres sorgen. In Bezug auf die gegenseitige Lage gebe ich mich keinem falschen Optimismus hin, es ist am besten, man sieht die Lage so wie sie tatsächlich ist, und es wäre unverantwortlicher Leichtsinns, wenn man sich der Möglichkeit verschließen wollte, daß die Situation für Rumänien nicht noch schlimmer werden könne. Als im Herbst vergangenen Jahres die Kanonen der Deutschen und Oesterreicher zum gemeinsamen Angriff gegen Belgrad donnerten, dachte man wieder in Paris noch in London, wieder in Petersburg noch in Rom daran, daß neun Wochen später ganz Serbien und Montenegro und der größte Teil Albanens im Besitze unserer jetzigen Feinde sein werden. Auch damals hat man die Kraft der Mittelmächte unterschätzt. In der Fähigkeit, Armeen aus der Erde zu stampfen steht die deutsche Kriegsmaschinerie unerreicht da, sie ist bisher nie zu spät gekommen, immer rechtzeitig genug um vertrauensvolle Gegner zu verschmettern. Es ist bedauerlich, daß die Großmächte England, Frankreich, Russland und Italien auch nicht ein einziges Mal ihre kleineren Freunde und Anhänger vor dem Unglück bewahren konnten. Den besten Willen zur Ausführung der Pläne unserer Verbündeten haben die Deutschen immer rechtzeitig zu verhindern gewußt.

Der Vormarsch auf Bukarest.

Der konzentrische Vormarsch auf Bukarest geht nach einem Telegramm des 4. Okt aus Sofia sehr rasch vor sich. Die rumänische Armee zeigt das Bild allgemeiner Demoralisation. Die Truppenverbände lösen sich ohne Kampf, und der Train flüchtet panikartig. Überall stoßen die Truppen der Mittelmächte auf verstreute, feindliche Infanterie, die ohne Widerstand die Waffen überläßt. Die Armeen Falkenhayns und Mackensens verfolgen die flüchtende rumänische Armee im Eilmarsch, die Räumung von Bukarest wird mit panikartiger Geschwindigkeit durchgeführt.

Abendbericht über die Kriegslage

Berlin, 4. Dezember, abends. (Kurzlich).
Früh (schlechte englische Vorposten östlich von Le Bar, sonst im Sommer-Gebiet nichts Wesentliches).
Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in für uns günstigem Fortschreiten.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Kurzlich).
General Gontschakov, 5. Dez. vorm.

Russisches Kriegsjournal.
Front des Generalfeldmarschalls Rupprecht von Bayern.
Im Frühmorgens nach kurzer harter Artillerie- und Infanterie-Kämpfe östlich der Straße Albat-Varlencourt vor. Sie wurden durch Russen zurückgewiesen. Bei Nachmittags 14 Uhr wurde der Westflügel des russischen Sommerschlachtes wieder und blieb auch während des Nachts in der letzten Stellung.

Oesterreichischer Kriegsjournal.
Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.
Östlich von Sany-Lepuski-Brücken wurden bei Nagnoswa vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen durch entziffertes Grabfeld vor.

Front des Generalleutnants Gontschakov.
Wieder wurde der Angriff der Russen am 2. Dez. durch die russische Artillerie abgewiesen.

Die Donauarmee folgte nach ihrem am 2. Dezember gegen die russische Westflügel des russischen Sommerschlachtes zu fortsetzenden Siege, an welchem besonders die 217. Infanteriebrigade würdevollen Anteil hatte, dem verbleibenden Feind bis an den Abschnitt mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wird in der Fortsetzung russisch-rumänische Angriffe abgewiesen.

Front des Generalleutnants von Mackensen.
In der Fortsetzung des Winterfeldzuges sind die Russen bei der neuen Linie die Straße Albat-Varlencourt-Burgovitz zurückgeworfen.

Die Donauarmee folgte nach ihrem am 2. Dezember gegen die russische Westflügel des russischen Sommerschlachtes zu fortsetzenden Siege, an welchem besonders die 217. Infanteriebrigade würdevollen Anteil hatte, dem verbleibenden Feind bis an den Abschnitt mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wird in der Fortsetzung russisch-rumänische Angriffe abgewiesen.

Die gefangen gemachten Gefangenenzahl vom 2. Dezember beträgt sich auf 12500. Bei der neuen Linie sind noch 2000, bei der Donauarmee 2500, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerie-Regimenten angehörig hingenommen.

In der Rumänischen Heeresgrößen-Statistik.

Rumänische Front.
Östlich der Straße Sany-Lepuski sind die Russen bei Nagnoswa vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen durch entziffertes Grabfeld vor.

Der russische Generalquartiermeister (W. T. S.)
Ludenborff.

Das Bukarest wird gemeldet: Die militärischen Kritiker der ungarischen Presse stellen fest, daß der Kampf um Bukarest nunmehr begonnen habe. Die Donauarmee Mackensens stehe nur noch 12 Kilometer vom äußeren Fortgürtel entfernt und zu gleicher Zeit schloßen sich die Angriffskolonnen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen von Westen und Nordwesten vorwärts. Die russische Entlastungsoperation wird die Zentralmächte nicht verhindern, mit Rumänen bald gründlich abzurechnen. Telegramme aus Sofia besagen, daß die rumänische Armee in vollem Rück-

zuge sich befinde. Die rumänische Armee gelangt jetzt erst in ihre gefährlichste Lage, da westlich von Bukarest die auf dem Rückzuge begriffene rumänische Armee viel weiter von der Hauptstadt entfernt ist, als die bulgarischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die von Megadria und Sturgiu heranziehen. Zur Verhinderung dieser Gefahr warf die rumänische Heeresleitung alle verfügbaren Kräfte gegen Sturgiu. Alle ihre Anstrengungen waren jedoch vergeblich, da die Bulgaren mit dem Bajonett sich den Weg bahnten.

Die Front von Bukarest unter deutschem Feuer.
Wie die jüdische Post berichtet, stehen die Südwestfront von Bukarest bereits in dem Bereich der schweren deutschen Geschütze.

Wachen der Freibecksstellung.
Der jüdische Tagesbote meldet: Infolge ihres Rückzuges bei Kompanien bauen die Rumänen die starke Freibecksstellung ab, da die dort vorbringende Seite infolge des gleichzeitigen Rückzuges bei Bitosti sehr geschwächt ist.

Luftangriff auf Bukarest.
Die jüdische Nachrichten bringen folgende Telegramme aus Bukarest: Ein feindliches Flugzeug-Geschwader überfiel die Hauptstadt am Donnerstag nachmittags. Die jüdische Luftabwehr leistete Widerstand. Die jüdische Luftabwehr leistete Widerstand. Die jüdische Luftabwehr leistete Widerstand.

Die Bedeutung des Kugelhitzungsgeschützes.
(Kurzlich) Der Kugelhitzungsgeschütz, zu dem am 2. Dezember die Schlacht stattfand, ist ein Geschütz von wechselbarer Breite. Diese beträgt von 10 bis 20 Meter. Der Durchmesser der Kugeln beträgt bis zu 20 Meter. Die verbleibenden Stellen sind durch die Kugeln bedeckt. Die Kugeln bedecken sich das Welt. Der rechte Kugeln bedeckt die Welt zum absoluten Hindernis. Die verbleibenden Stellen haben eine Länge bis zu 200 Meter. Wären es nicht geschützt, durch die Kugeln bedecken den Feind am Sprengen der Brücken und planmäßigen Befehlen der am jenseitigen Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu verhindern, so wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor dem starken Abschnitt unabweislich gewesen.

Die Bevölkerung plündert und raubt.
Verdrängung des deutschen Truppen.

(Kurzlich) Wie die russische Heeresleitung in Polen und Böhmen, so hat auch die rumänische Heeresleitung in der Bukarester den größten Teil der jüdischen Bevölkerung durch Abschleppen nach Osten in gewässerten Kolonnen von Flüchtlingen, die selbstverständlich mit dem raschen Vormarsch unserer Truppen und der Macht der Rumänen nicht Schritt halten konnten, lagern unter freiem Himmel und sind Hunger, Krankheiten und Elend preisgegeben. Das Verdrängen der Bevölkerung von ihrer Heimat hindert auch den Rückzug der Rumänen, was die zurückfliehenden Truppen veranlaßt, Menschen, Vieh und Wagen einfach in die Straßengraben zu werfen. Die von ihrer Regierung zur Flucht veranlaßte und dann in solcher Art im Felde gelassene Bevölkerung ergibt sich naturgemäß dem Raub, Hunger und Krankheit getrieben, dem Raub und Plünderung. Unsere Truppen finden die vornehmsten Häuser von ihr zerstört, zunächst als Luftschiffbenutzungs- und vor dem Weitergehen ausgeraubt. Ebenso werden die verlassenen Häuser von den zurückgebliebenen Einwohnern getrandelt. In rumänischen Anwesenheiten werden